

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal, nämlich **Freitag, Donnerstag u. Samstag**. Abonnementspreis halbjährl. 12. durch die Post bezogen um 1/2 fl. 4 kr., sonst in dem Kassenbureau in Calw.

Calwer Wochenblatt.

In Calw abonnirt man bei der Redaktion answärts bei den Posten oder dem nächstgelegenen Postamt. Die Einrückungsgelder betragen 2 kr. für die dreimalige Zelle ober deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

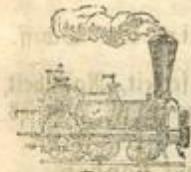
Nro. 78.

Donnerstag, den 11. Juli.

1867.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Berakkordirung von Zimmer=Arbeiten.



Die Herstellung zweier Arbeitsbrücken über die Nagold am Ruderberg und bei Kennenheim wird in Akford gegeben.

Der Cubiggehalt des anzufördernden und zu verarbeitenden Holzes misst zusammen ungefähr 15.000 Cubisfuß, der 2/3sige Dielenbelag 12.700 Quadratuß.

Pläne und Bedingungen liegen beim Bauamt zur Einsicht offen.

Die Preislisten, welche vom Unternehmungslustigen auszufüllen sind, können von der unterzeichneten Stelle abverlangt werden.

Schriftliche versiegelte Offerte sind bis zum 15. Juli, Vormittags 11 Uhr,

beim Bauamt einzureichen.
Calw, 6. Juli 1867.

K. Eisenbahnbauamt.
Sapper.

Bekanntmachung.



In Folge des Eisenbahnbauwerks zwischen Calw und Leinach werden in den Bahneinschnitten beim Ruderberg und bei Kennenheim, Felsen Sprengungen vorgenommen.

Dieselben finden statt:

Morgens um 8 Uhr,

Mittags um 12 Uhr,

Mittags um 4 Uhr, und

Abends um 7 Uhr.

Die angrenzenden Straßenstrecken müssen zu genannten Stunden, um Unglücksfälle zu verhüten, auf kurze Zeit abgesperrt werden.

Das Publikum wird hievon bis auf Weiteres zur Nachricht in Kenntniß gesetzt.
Calw, 8. Juli 1867.

K. Oberamt.
Thym.

K. Eisenbahnbauamt.
Sapper.

Altenstaig Stadt.

Bau-Akford.

Höherer Befehlsgemäß sind die bei Ausführung einer neuen Stützmauer an Stelle der abzubrechenden alten Kirche beim hiesigen Stadtpfarrhaus vorkommenden, hienach im Ueberschlagsbetrag angegebenen Bauarbeiten im Wege schriftlicher Submission zu verdingen, und zwar:

Maurer-Arbeit ca. 1350 fl. — kr.
Zimmer-Arbeit ca. 125 fl. — kr.
Plästerer-Arbeit ca. 41 fl. 29 kr.
für Stein- u. Schutt-Abfuhr 50 fl. — kr.

Der Kosten Veranschlag samt Zeichnung, sowie die Akfords Bedingungen sind in der Kameralamts Kanzlei in Altenstaig,

zur Einsicht aufgelegt, und es haben die lusttragenden Meister ihre Offerte, welche den Abstreich an den Ueberschlagspreisen, in Procenten ausgedrückt, enthalten müssen, versiegelt und mit der Aufschrift: „Submission-Offerte für die neue Stützmauer beim Stadtpfarrhaus in Altenstaig“ spätestens bis zum

Donnerstag, den 18. Juli d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

unter Anschluß der erforderlichen Tüchtigkeits- und Vermögenszeugnisse frankirt beim Kameralamt einzureichen.

Der am gleichen Tage Vormittags 11 Uhr in der Kameralamts Kanzlei stattfindenden Eröffnung der Offerte können die Akfordsliebhaber anwohnen.

Den 6. Juli 1867.

K. Kameralamt
Altenstaig.

K. Bezirksbauamt
Calw.

21.

Jagd-Verdingung.



Da die Jagd auf hiesiger Marlung mit dem letzten Juni 1867 abgelaufen, so wird dieselbe am nächsten

Montag, den 15. d. M.,

Vormittags 9 Uhr,

im öffentlichen Aufsteich wieder auf 3 Jahre in Pacht gegeben, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Den 8. Juli 1867.

Schultheißenamt.

Eisenhardt.

Gültingen.

Dr. Raab.

Langholz-Verkauf.

Am Dienstag, den 16. Juli d. J.,

Vormittags 10 Uhr, verkauft die hiesige Gemeinde auf dem Rathshaus im öffentlichen Aufsteich

92 Stück tannenes Langholz von 30—70'

Länge mit zusammen 4096 C',

wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 8. Juli 1867.

Gemeinderath.

Privat-Anzeigen.

Lieberzell

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten geben wir die traurige Nachricht von dem Hinscheiden unseres l. Vaters und Paters, Bierbrauer Sautter; die Beerdigung findet Donnerstag um 2 Uhr statt.

Die trauernde Gattin

Henrike Sautter

mit ihren 6 Kindern.

Für die Schultheißenämter.

Tabellen zu Listen über die Eisenbahnbauarbeiter,

wie solche von K. Oberamt vorgeschrieben sind (s. a. Wochenblatt Nr. 36 vom vor J.) sind vorräthig bei

Calw.

Nächste Woche bacht Laugenbrezeln

Friedrich Prommer am Lederack.

Den von J. Schauweder in Neutlingen erfundenen, durch seine ersaunliche Wirkung auf Oberleder an Schuhen und Stiefeln rühmlichst bekannten königlich patentirten unübertrefflichen

Leder-Gerbfeittstoff

empfehle in Flaschen zu 10 kr.

die Expedition d. Bl.

Unentbehrlich für jede Familie.

Leopold'scher Brust-Syrup,

die 1/2 Flasche à 21, die 1/2 Flasche à 39,

die 1/2 fl. 10 kr. Sicherwirkendes Heilmittel gegen alle Brust-, Hals- und Lungenkrankheiten, von vielen Autoritäten be-

stens empfohlen, ist nur ächt und frisch zu haben bei

Civil Georgii.

Büchhof bei Möttingen.

Ein solider, tüchtiger

Pferdefnecht

kann gegen guten Lohn sogleich eintreten bei

21. Gutspäcker Zeeb.

Calw.
Zum An- und Verkauf von
Staatsobligationen, Aktien, Anlehenloosen etc.
 empfehle ich mich unter Zusicherung billiger und pünktlicher Bedienung und bin zu Ertheilung von Auskunft jederzeit gerne bereit.

Julius Stälin,
 Comptoir in der Ledergasse.

Auswanderer
 und Reisende nach Amerika
 finden pünktliche und regelmäßige Beförderung auf den rühmlichst bekannten Post-Dampfschiffen, sowie auf dreimastigen Segelschiffen erster Classe und können Verträge zu den laufenden billigsten Ueberfahrtspreisen jederzeit abgeschlossen werden
 bei dem obrigkeitlich concessionirten Agenten:
Christoph Widmann in Calw.

Minerallichter od. Paraffin-Kerzen.

Von diesem ausgezeichneten Fabrikat, welches nicht allein ein schönes und stetes Licht gibt, sondern seiner Billigkeit wegen gegenüber Stearin- und Talg-Lichtern auch im gewöhnlichen Hausgebrauch neuerdings eine immer größere Verbreitung findet, habe ich den Verkauf für eine der ersten Fabriken übernommen und kann in Folge eines größeren Bezugs das Paket zu 4, 5 und 6 Stück zum Preise à 22 Kr. erlassen. Die Brennzeit von 8 Stunden von einem Ker Licht wird garantirt und es kann deshalb dieses billige und schöne Licht Jedermann mit Recht empfohlen werden.

Ernst Schall.

Calw. Empfehlung.
 Unterzeichneter erlaubt sich, einem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum sein aufs Reichhaltigste ausgestattetes

Möbel-Magazin

unter Zusicherung der billigsten Preise in empfehlende Erinnerung zu bringen.
August Koller, Schreiner.

Auf der Enzthalbahn bei Wildbad und Calmbach finden
100 Holsbahnarbeiter und Kippkarrenfahrer
 dauernde Beschäftigung.

Verdienst 1 fl. 50 Kr. bis 2 fl. 12 Kr. per Tag.
v. Binzer & Clert.

Paraffin-Kerzen,

welche durch besseres Licht und längere Andauer den Stearin-Kerzen vorzuziehen sind, empfehle ich in Paketen zu 5 und 6 Stück à 22 Kr.; bei größerer Abnahme bewillige entsprechenden Rabatt.
Friedr. Müller am Markt.

Die vollkommene Beseitigung meiner Zahnschmerzen habe ich nur dem Buche **„Keine Zahnschmerzen mehr!“** zu verdanken. Man bekommt es in der Buchhandlung von **E. Georgii** in Calw für 18 Kr. und halte ich es für Pflicht, alle Zahnleidende auf diese nützliche Schrift aufmerksam zu machen.
A. Holmer, Lehrer.

Tagesneuigkeiten.

— Der erledigte Schuldienst zu Oberkollwangen, hiesigen Dekanats, wurde dem Stellvertreter **Klingler** in Fluorn übertragen. (St. A.)

— Calw Nach einer Correspondenz im „Schw. N.“ von hier war der am letzten Sonntag im Rathhausaal abgehaltene katholische Gottesdienst, dessen nächste Veranlassung die große Zahl der hier anwesenden Eisenbahnarbeiter katholischen Glaubensbekenntnisses war, von 4—500 Personen besucht. Ohne uns

an diese Zahl, die mehr oder weniger durch Besucher nicht katholischer Confession erhöht worden sein kann, zu halten, sind wir mit dem Korrespondenten der Ansicht, daß der katholische Gottesdienst hier einem wirklichen religiösen Bedürfnisse entspricht.

— Bei dem Brandjaal in Grunbach, L. A. Neuenbürg, am 13. Mai d. J. haben sich durch Muth und Thätigkeit ausgezeichnet und werden deshalb vom Ministerium öffentlich belobt: **Alt Adlernich Burghardt, Kronenwirth Bohnenberger, Hirschwirth Klog, Gottlieb Fr. Rittmann** und **Christian Klog**, sämmtlich von Grunbach.

Tüchtige Zimmergesellen
 finden sogleich dauernde Beschäftigung bei
 2)1. **Heinr. Lorch, Zimmermstr.**

Dungkalk,

per Kübel 9 Kr., ist von jetzt an fortwährend zu haben auf der Ziegelei von
 2)1. **E. Horlacher.**

Empfehlung.

Herr Kaufmann Koch von Neckarthaltingen hat eine Parthie von seinem als **gut bekannten Wagenfett** bei mir auf Lager, welches ich zu billigen Preisen abgeben kann.

Fr. Wadenheimer z. Schiff.

Gegen Husten und Heiserkeit, Raubheit im Halse, Verschleimung u. s. w. gibt es nichts Besseres als die

Stollwerk'schen Brust-Bonbons.

Man findet selbe in Original-Paketen à 14 Kr. in Calw bei **E. Georgii**, sowie in Liebenzell bei Apotheker **Keppler.**

A f f o r d.

Am Freitag, den 12. Juli,
 Mittags 1 Uhr,

wird die Grab Arbeit an dem Neubau des Postbalters Bauer im Afford vergeben.
 Calw, den 9. Juli 1867.

Werkmeister Nieder.

Hirschau.

Für Steinhauer hat über
200 Stück durre Knüpfel
 zu verkaufen
J. G. Jung, Drehermeister.

Möblirte Zimmer

vermietet
 43. **Carl Wörtsch.**

Die heftigsten Zahnschmerzen
 beseitigen augenblicklich **unfehlbar** die berühmten
Tooth-Ache Drops.



Verkauf in Originalgläsern zu
 18 Kr. bei **E. Georgii.**

Zwei Kinderwägelchen

sind zu verkaufen; wo? ist bei der Exped. d. Bl. zu erfragen;

Ein Logis

für eine kleine Familie hat auf **Jakobi** zu vermieten
Schneider Deyse.



Stuttgart, 8. Juli. Zwischen Württemberg und der schweizerischen Eidgenossenschaft ist unterm 10. Mai ein Staatsvertrag zu Stande gekommen, der die durch den Bodensee gelegte unterseitsche Telegraphenleitung betrifft. Dieser Staatsvertrag hat die Genehmigung des Königs erhalten und vor wenigen Tagen konnte Auswechslung der Ratifikationsurkunden stattfinden.

Stuttgart. Neuester Anordnung zufolge wird nunmehr das gesammte preussische Exercier-Reglement in der württembergischen Infanterie eingeführt werden. Zu diesem Zweck wird die Lehrabtheilung in Ludwigsburg um 14 Offiziere und 22 Unteroffiziere verstärkt und 4 Stabsoffiziere der Infanterie bis 1. Sept. in preussische Garnisonen entsendet. Die ältere Mannschaft wird sofort in Urlaub entlassen und vom 1. Okt. nach und nach serienweise auf 3-4 Wochen wieder einberufen, um in dem neuen Reglement eingeebnet zu werden. (St. A.)

Stuttgart, 5. Juli. Die französische Regierung hat nach Württemberg die Mittheilung gelangen lassen, daß sie zum Schutze der fremden Auswanderer in den großen Stationen von Straßburg, Paris und Havre besondere Kommissariate errichtet habe. An anderen weniger wichtigen Punkten sind schon vorhandene Beamte entsprechend instruiert worden.

Heilbronn, 6. Juli. Der dießjährige Wollmarkt ist nun beendigt, und hat gegenüber den legt vergangenen Jahren ein glänzendes Resultat geliefert. Die Zunahme waren bedeutend, und in kurzer Zeit fast alle Vorräthe zu guten Preisen verkauft. Die Preise bewegten sich für deutsche Wolle von 95 fl. bis 105 fl.; für gemischte Wolle von 110-115 fl.; für Eastartwolle von 110 bis 130 fl. Von spanischer Wolle wurde wenig, zu 140 fl. verkauft. Die meiste Wolle wurde von inländischen Wollhändlern, Fabrikanten, wie auch von solchen aus Baiern, Baden, Hessen u. Rheindaiern aufgekauft. Im Ganzen kamen auf den Markt 5440 Ctr., davon wurden verkauft und abgewogen 4691 Ctr. 69 Pfd. und dafür die ungefähre Summe von 550,000 fl. umgesetzt. (St. A.)

Neu-Ulm, 1. Juli. Seit neuerer Zeit existiren hier die schwarzen Blattern. Eine Person ist bereits hieran gestorben und zwei weitere Personen befinden sich noch in ärztlicher Behandlung. Gegen das Weiterumsichgreifen dieser Krankheit sind bereits Vorsichtsmaßregeln getroffen.

München, 2. Juli. Der Entwurf des Programms für die Feier der Vermählung Sr. M. J. des Königs am 12. Okt. d. J. ist am vorigen Freitag in einer Ministerberathung festgestellt worden.

München, 30. Juni. Am Freitag Abend ist ein von der Schranne heimfahrender Bauer im Walde bei Berchtesgaden auf seinem Wagen erschossen worden. Dieß ist nun innerhalb 10 Tagen bereits der fünfte Mord blos im Gerichtsbezirk München r. d. J. Aus Anlaß der überhandnehmenden Sicherheitsstörungen hat das Staatsministerium die Bezirksämter zur Wiederaufnahme und Vervielfältigung der Sicherheitskreise anweisen lassen.

Der Münch. Korresp. schreibt: Für die nächste Zeit soll, wo? ist noch nicht bestimmt, eine Zusammenkunft von süddeutschen Abgeordneten beabsichtigt sein, um sich über die Grundlagen eines möglichst einheitlichen für Süddeutschland geltenden Wehrgesetzes zu verständigen.

Aus Würzburg erfährt man, daß an der Vergiftung durch einen Bäcker bis jetzt Niemand gestorben ist, vielmehr ist bei der Mehrzahl der Erkrankten auf eingetretenes Erbrechen Besserung erfolgt. Die Zahl der Erkrankungen ist übrigens groß.

Ueber den Unglücksfall und das versuchte Rettungsversuch in Lugau bringt das Dresdener Journal Nachrichten bis zum 6. Juli. Danach ist leider wenig Aussicht mehr, die Verschütteten noch am Leben zu finden. Die Zahl der verschütteten Bergleute beträgt 101; davon sind ca. 50 verheiratet und haben gegen 150 Kinder. (St. A.)

Berlin, 8. Juli. Heute um 1 Uhr soll der neue Zollvereinungsvertrag unterzeichnet werden.

Berlin, 4. Juli. Der König wird sich nach seiner Anwesenheit nur in Gmünd nach Baden und von da in die Hohenzollernschen Lande begeben und man zweifelt in diplomatischen Kreisen nicht, daß an diesen Besuch sich auch eine Zusammenkunft des Königs mit den süddeutschen Fürsten knüpfen werde. Nach Con-

stituierung des norddeutschen Bundes, Abschluß der Schug- und Trugbindnisse zwischen Nord- und Süddeutschland und der Wiederherstellung des Zollvereins ist eine solche Zusammenkunft sehr nobel liegend.

Berlin, 6. Juli. In dem der Zollvereinigung vorgelegten Vertragsentwurf wird, wie die B. und H. Z. mittheilt, von der preussischen Regierung proponirt, daß Eingang- und Durchgangsabgaben an den gemeinschaftlichen Landesgrenzen nicht erhoben werden sollen. Es können alle im freien Verkehr des einen Gebiets bereits befindlichen Gegenstände auch frei oder unbeschwert in das andere Gebiet eingeführt werden, mit Ausnahme jedoch von Spielkarten und von inländischen Erzeugnissen, welche im Innern der kontrahirenden Theile einer nicht-gemeinschaftlichen Steuer unterworfen sind. Die Freiheit des Verkehrs und des Handels zwischen den Zollvereinsstaaten soll auch dann nicht beeinträchtigt sein, wenn bei dem Eintritte außerordentlicher Umstände, insbesondere auch bei einem drohenden oder bereits ausgebrochenen Kriege einer der Vereinsstaaten sich veranlaßt sehen sollte, die Ausfuhr gewisser im inneren freien Verkehr befindlicher Erzeugnisse oder Fabrikate in das Ausland für die Dauer jener außerordentlichen Umstände zu verbieten. In einem solchen Falle soll darauf Bedacht genommen werden, daß ein gleiches Ausfuhrverbot auch von allen andern Zollvereinsregierungen erlassen werde. Es kann sich jedoch jeder Zollvereinsstaat, in dessen Interesse ein solches Verbot liegt, von der gemeinsamen Maßregel ausschließen. Die Zollvereinsstaaten räumen sich gegenseitig das Recht ein, zur Abwehr gefährlicher, ansteckender Krankheiten von Menschen und Vieh die erforderlichen Maßregeln zu erlassen. In dem Verhältnisse von einem Vereinsstaate zum andern dürfen jedoch keine hemmenderen Einrichtungen getroffen werden, als unter gleichen Umständen der innere Verkehr des Staates, der jene Einrichtungen anordnet, unterliegt.

Wien, 3. Juli. Die letzten Nachrichten über den Geisteszustand der Kaiserin Charlotte in Miramare lauten ganz trostlos. Die Aerzte geben wenig Hoffnung auf Wiederherstellung, und die hohe Kranke macht sowohl in lichten als unwillkürlichen Momenten fortwährend Versuche, Hand an sich zu legen.

Der Kaiser von Oesterreich soll dem Admiral Tegethoff Befehl erteilt haben, mit einem Kriegsschiff Geschwader in die mexicanischen Gewässer zu gehen, um die sterblichen Ueberreste Maximilians zu requiriren. Französische Blätter berichten von nichtswürdigen Grausamkeiten, deren sich die Mexikaner gegen die Gefangenen und gegen den Leichnam des Kaisers schuldig gemacht hätten. Das Dekret vom 10. Okt. 1865, welches alle Juristen für außer dem Gesetz erklärt, und welches ein Hauptgrund für Maximilians Verurtheilung war, fällt nun nach einem Schreiben Bazaine's, das ein aus Mexiko zurückgekehrter General mitgetheilt hat, nicht sowohl dem Kaiser als Bazaine zur Last: „Endlich“, heißt es darin, „ist es mir gelungen, dem Kaiser Maximilian trotz seines Widerstehens den Erlass zu entreißen.“

Der Tod Maximilians ruft aller Orten Kundgebungen tiefster Theilnahme hervor. Fast alle europäischen Höfe haben Trauer angelegt. Die österreichische Marine hat Befehl erhalten, in dankbar ehrender Erinnerung an die hervorragenden Verdienste des Kaisers um ihre Entwicklung und ihre durch glänzende Erfolge bewährte Thätigkeit einen feierlichen Trauergottesdienst mit Abgabe der gebührenden Trauer- und Grabesalben abzuhalten. Die Kaiserin Eugenie ließ ihre Prunkgemächer schließen. In den Kammern, Journalen, Präfekturen, Mairien Frankreichs finden Kundgebungen statt.

Pesth, 6. Juli. Se. Maj. hat mittelst allerh. Entschliebung vom 1. d. M. 271 siebenbürgischen Sträflingen und Untersuchungsbüßlingen den Rest der Strafzeit, resp. die Untersuchungshaft nachgesehen. (St. A.)

Belgien. Brüssel, 6. Juli. Ein königlicher Erlass hebt das Ein- und Durchfuhrverbot für das aus dem Zollverein kommende Vieh, frische Häute, Fleisch und andere frische Abfälle wieder auf. Der König geht nicht nach London. Die Königin und der Graf von Flandern reisen unverzüglich nach Wien und Miramare, um den Versuch zu machen, die Kaiserin Charlotte nach Belgien zurückzuführen. (St. A.)

ellen
igung bei
me: mstr.

fortwäh-
on
rlicher.

Nedar-
einem als
bei mic
a Preisen

a. Schiff.
Rauhheit
gibt es

bons.
1. Paketen
ii, sowie
pler.

ali,
ubau des
rgeber.

eder.

üpfel
neißer.

er

brsch.

merzen
lich un-
nten

ops.
läßern zu
orgii.

hen
r Exped.

akobi zu
yfle.

bt katho-
find wir
Gottes-
che.

am 13.
hnet und
lernrith
Gottlieb
ach.



Frankreich. Paris, 6 Juli. Der Kaiser hat, wie der Köln. Zig geschrieben wird, alsbald nach Empfang der Trauerkunde ein Schreiben an den Kaiser von Oesterreich geschickt, worin er von dem schmerzhaften Antheil der Verantwortlichkeit spricht, der zugleich mit dem Unglück auf ihm lastet. Gott wisse, daß er kein anderes Ziel gehabt habe, als in jenen fernem Gegenden den Einfluß der europäischen Civilisation zu verbreiten. Der österreichische Botschafter in Paris war beauftragt, dem Tuilerienkabinet zu eröffnen, daß das Reiseprojekt, auf welches das Wiener Kabinet den größten Werth lege, trotzdem, daß es jetzt nicht zur Ausführung kommen könne, nicht ausgegeben, sondern im ersten geeigneten Moment realisiert werden soll. In seinen Konversationen mit der Pariser Diplomatie befaßt sich Fürst Metternich, zu konstatiren, daß in den politischen Beziehungen der Höfe von Wien und Paris das tragische Ende der mexikanischen Unternehmung durchaus keine Veränderung bewirkt hat.

Rußland. Petersburg, 7. Juli. Heute ist die Verlobung der Großfürstin Iga Konstantinowna mit dem König von Griechenland offiziell bekräftigt worden. Die eigentliche Feier findet morgen statt.

In Spanien ist wieder einmal ein Aufstand ausgebrochen, über welchen nur vereinzelte, unbestimmte Angaben bekannt werden. Nach denselben aber soll derselbe größere Verhältnisse angenommen haben, und alle Anzeichen einer allgemeinen Schilderhebung der Revolutionspartei vorhanden sein. Unter solchen Umständen hat die Königin von Spanien und ihr Minister Recht, wenn sie von der Ausstellung zu Hause bleiben, es könnte ihnen sonst vielleicht die Heimkehr etwas erschwert werden.

E s r ä d t s i c h .

(Fortsetzung.)

Als seine Frau endlich in's Zimmer trat, war sie nicht wenig erstaunt, ihren Gatten, den sie in heftigster Stimmung verlassen hatte, in solcher Aufregung zu finden. Sie forschte nach der Ursache derselben, wurde indeß mit den barischen Worten zurückgewiesen, daß sie das nicht kümmern. Meister Gerede pflegte in solchen übelgelaunten Augenblicken weder auf seine Frau noch auf seine Tochter die geringste Rücksicht zu nehmen. Den Grund seines Bornes verriet er indeß zum Theil durch die Vorwürfe, mit denen er seine Frau überhäufte, daß sie das Verhältniß seiner Tochter mit Georg ruhig geduldet und ihm verschwiegen habe. Alle Versicherungen der erstaunten Frau, daß sie nicht das Geringste davon gewußt, vermochten ihn nicht zu überzeugen, und je mehr sie ihn durch die Erwähnung, daß Georg ein tüchtiger, fleißiger Arbeiter sei und wohl selbst bald Meister werden und sich seinen eigenen Herd gründen könne, zu beruhigen suchte, um so mehr stieg sein Unwille.

„Schweig!“ rief er endlich. — „Kein Wort mehr von dem Menschen! Wo ist Marie? Sie soll zu mir kommen!“

Seine Frau theilte ihm mit, daß sie soeben mit einigen Freundinnen fortgegangen sei nach einem Vergnügungsorte vor dem Thore der Stadt.

„Will sie vielleicht dort mit dem Burischen zusammentommen?“ — rief Gerede, dem in solchen Augenblicken der geringste Umstand Verdacht zu erregen vermochte. — „Ich will doch sehen ob das Mädchen es wagt, und thut sie es, so will ich ihr und dem frechen Burischen eine Lecke geben, daß sie es nicht zum zweiten Male versuchen sollen!“

Für jeden beschuldigenden Auspruch seiner Frau unangenehm, kleidete er sich häufig an und verließ das Haus. Sein Verdacht, der ihn so oft getäuscht, hatte ihn diesmal nicht betrogen.

Marie war die einzige gewesen, die um Georgs Abicht, bei ihrem Vater um ihre Hand anzuhalten, gewußt hatte. Mit bangem, abhangsvollem Herzen hatte sie diesem Augenblicke entgegen gesehen, da sie wußte, wie ungerne ihr Vater diesen tüchtigen Arbeiter verlieren würde und seinen leicht aufbrausenden Sinn kannte. Da sie den Geliebten im Hause nicht ungestört sprechen konnte, hatte sie schon am Morgen eine Zusammenkunft für den Nachmittag an jenem Vergnügungsorte verabredet.

Sie hatte Georg nach der Unterredung mit ihrem Vater aus

dem Zimmer treten sehen und sein trüber Blick, seine bleichen Wangen hatten ihr Alles verrathen. Sie konnte ihn jetzt nicht sprechen, u. so schneller eilte sie dem verabredeten Orte zu, denn auf ihrem Herzen lag es so schwer, daß es ihr fast die Brust zu erdrücken drohte.

Früher als Georg traf sie ein, trennte sich von ihren Freundinnen und betrat einen schmalen, seitwärts führenden Waldpfad. Bald darauf kam ihr Geliebter; sie eilte ihm entgegen und warf sich laut weinend an seine Brust, denn jetzt vermochte sie nicht mehr zurückzuhalten, was sie beängstigte. Auch Georg war noch aufgeregt. Fest drückte er das Mädchen an sich, als ob er sie nimmer wieder von sich lassen wolle.

„Der Vater hat seine Einwilligung nicht gegeben?“ — fragte Marie endlich, wagte indeß nicht zu Georg aufzublicken, weil sie die Antwort im Voraus von seinen Lippen zu lesen fürchtete.

„Nein. — Er hat mich aus seinem Hause gewiesen.“

„Aus dem Hause gewiesen!“ — wiederholte Marie erschreckt, denn aus diesen wenigen Worten begriff sie, welche gewaltige Schranke nun zwischen ihrer Liebe stand. — „Du hast Dich mit ihm überworfen, Georg? Auch Du bist heftig geworden?“

„Nein“, erwiderte Georg ruhiger — „ich habe ihm keine Veranlassung dazu gegeben. Er war aufgebracht, weil ich mich selbständig machen, weil ich Meister werden und mich in dieser Stadt niederlassen will.“

„Du weißt, wie leicht er erregt wird, Du hättest bedenken sollen, daß unser Beider Glück von ihm abhängt“ — rief das Mädchen und schluchzte heftiger.

„Nur weil ich daran dachte, habe ich in Ruhe ertragen, daß Dein Vater mich gekränkt hat“, — entgegnete Georg. — „Sieh, Marie, Deinetwegen habe ich seit Jahren Alles von Deinem Vater ertragen. Seit dem ersten Tage, an dem ich in sein Haus kam, habe ich Dich geliebt. Du warst fast noch ein Kind, zu jung für meine Wünsche, aber ich habe Alles, was in meinen Kräften stand, aufgeboren, Dich mir zu erringen und mir das Wohlwollen Deines Vaters zu erwerben. Ich habe mich für ihn bemüht, habe für ihn gearbeitet, wie nie ein Gesell wieder für ihn thun wird. Ich weiß, daß er durch meine Arbeit wohlhabend geworden ist, ich weiß, daß er meine Arbeiten als die seinigen ausgegeben und sich dadurch einen guten Ruf in der Stadt erworben hat. Stillschweigend habe ich es ertragen, ich bin stets mit dem Lohne eines gewöhnlichen Gesellen zufrieden gewesen, weil ich einen anderen Lohn als Geld von Deinem Vater erwartete. Dich wollte ich mir verdienen, sieh und jetzt hat er mich aus dem Hause gewiesen! Als ich ihn fragte, ob das der Lohn für meinen Eifer und meine Treue sein sollte, hat er mir erwidert, es solle ihm auf einige Thaler nicht ankommen — das hat mich zu tief gekränkt!“

„Du mußt Dich wieder mit ihm versöhnen, Du mußt es meinetwegen thun, oder Du hast mich nicht lieb!“ — rief Marie.

— „Auch ich will ihn bitten, er hat Dich stets so gern gehabt — Ihr müßt Euch wieder versöhnen!“

„Versöhnen?“ — wiederholte Georg. — „Glaubst Du, daß Dein Vater mir zuerst die Hand wieder reichen, daß er den ersten Schritt thun wird? Nach ich kenne ihn, Marie, er thut es nimmermehr! Soll ich es thun, den er so bitter gekränkt hat? Sollte ich mich vielleicht mit Spott zurückweisen lassen? — Ich kann es nicht, Marie! Aber Dich gebe ich nimmer auf. Ich weiß, daß wir vielleicht viel Unangenehmes zu ertragen haben werden, bleibe Du mir nur treu, ich will Dich erringen! Wenn ich Meister bin und mir ein blühendes Geschäft errungen habe, dann will ich wieder vor Deinem Vater hintreten und zum zweiten Male um Deine Hand anhalten, und dann hoffe ich nicht, daß er mich zurückweisen wird. Siehe ich aber erst auf eigenen Füßen, so will ich mir Tag und Nacht keine Ruhe gönnen, bis ich es dahin gebracht habe!“

„Darüber können Jahre hingehen“ — schluchzte das Mädchen, das aus dieser fernstehenden Hoffnung keine Verubigung zu schöpfen vermochte — „Versöhne Dich früher mit meinem Vater, es wird ihn bald gereuen, daß er Dich von sich gestoßen hat. Thue es meinetwegen, Georg, ich ertrage eine solche jahrelange Ungewißheit nicht!“

(Fortf. folgt.)